



Vorlesungsverzeichnis für den Masterstudiengang Gender & Queer Studies im SoSe 2023, UzK

EM: Kolloquium zur interdisziplinären Begleitung	4
15181.7002 Kolloquium 2.....	4
SM 1: Studienprojekt	4
15181.6003 Studienprojekt I.....	4
MM: Masterarbeitsmodul	5
15181.8001 Kolloquium 4 für die Masterarbeit.....	5
AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung.....	5
15181.5102 Feminist Classroom – gender- und diversitätssensible Ansätze in der Bildungsarbeit.....	5
15181.5101 Feministische Wissenschaftstheorien. Grundlagen und aktuelle Perspektiven	5
14385.0004 Kolonialismus und Geschlecht.....	6
14387.0014 Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus: Zur Dekonstruktion der Geschlechter bei Foucault und Butler	7
14569.3801 OS: In Focus – Sara Ahmed.....	7
14385.0006 Reiseerzählungen als Quellen der Frauen- und Geschlechtergeschichte	7
14568.0006 Heterogenität im Fremdsprachenunterricht.....	8
15866.0028 Haltung üben für eine queere Kunstpädagogik	9
AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung.....	9
15181.5212 Männlichkeitsforschung.....	9
14385.0010 Trauma und Gesellschaft.....	10

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

14413.0000 Kultur – Macht – Behinderung: Disability Studies als interdisziplinärer Diskurs	11
14404.0002 Mediale Inszenierung von Geschlecht.....	11
14389.0008 Feministische Spekulationen – Impulse des neuen Materialismus.....	12
14595.4401 How To Do Things with Dance in American History	12
15054.0001 Fachblock Medizinische Psychologie Seminar	12
15181.5252 Queering Social Psychology.....	12
AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung.....	13
15181.5310 Medien und Geschlecht	13
14569.3102 VL: Feminist, Gender, Queer – An Overview.....	14
14569.3602 HS: American Women Writers around 1900.....	15
14467.0525 Autorinnen des Vormärz	15
14569.3506 MS: Androgyny in Science Fiction	15
14569.3503 MS: Japanese American Fiction.....	16
15181.5309 Queer is, queer does: Queere Theorien zwischen Antinormativität und Alltagspraxis.....	17
14569.3505 MS: Literary Studies as Cultural Studies: Theory and Practice.....	17
AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie.....	18
14344.0004 Altern und Sozialraum im Welfaremix	18
14413.0005 Behinderung, Biographie und Gesellschaft: Soziologische Debatten	18
15181.5401 Sozialpolitik.....	19
15181.5411 Armut im Kontext Sozialer Arbeit – Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe zur Lebensbewältigung	19

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

15181.5412 Strategien und Instrumente politischen Handelns Sozialer Arbeit	19
14413.0002 Politische Partizipation, Interessenvertretung und soziale Bewegungen von Menschen mit Behinderungen	20
15181.5507 Recht Queer-Feministisch	21
AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheit.....	21
14384.0012 Intersektionale Migrationspädagogik.....	21
14389.0000 Gender und sexualisierte Gewalt	22
14392.0001 Familienmigration und (Sprach-)Bildung: Die Perspektive von Eltern und Kindern	23
14392.0000 Mobilitäten und Bildungsentscheidungen von Schüler*innen aus neuzugewanderten Familien in NRW.....	23
14390.0108 Sprache – Macht – Rassismus	24
14569.3601 HS: Narratives of the Atmospheric.....	25
15321.0001 Digitalisierung des Sozialen. Techniksoziologische Perspektiven	26

Bitte beachten Sie, dass dieses Dokument nur zur Orientierung dient. Wir haften weder für die Genauigkeit noch für die Gültigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, im Zweifelsfall die Angaben im Klips (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>) zu prüfen. Tragen Sie dafür die vorgesehene Veranstaltungsnummer der gewünschten Veranstaltung in die Suchmaske ein. Für die Verwendung der Suchfunktion bei Klips müssen Sie nicht angemeldet sein.

EM: Kolloquium zur interdisziplinären Begleitung

15181.7002 Kolloquium 2

Lehrperson: Inken Lind

Dienstags 11.30 – 13.00h

SM 1: Studienprojekt

15181.6003 Studienprojekt I

Lehrpersonen: Inken Lind, Thamar Klein

Dienstags 09.45 – 11.15h

Im Mittelpunkt des Seminars stehen das Forschende Lernen sowie die Entwicklung/Vorbereitung des Studienprojekts. Die Teilnehmenden

- Entwickeln eigene Fragestellungen und Zugänge zur Operationalisierung und Umsetzung.
- Erarbeiten und begründen ergebnisorientierte Forschungs- und Interventionsdesigns.
- Stellen ihr Vorhaben dar und evaluieren und korrigieren ggf. dessen Methodologie und Verlauf.
- Entwickeln durch den Vergleich zu anderen Projekten Differenzierungs- und Spezifizierungskompetenzen im Hinblick auf die eigene Fragestellung und Perspektive.

In diesem Seminar geht es weniger um die Vermittlung einer spezifischen Methode, als um die Entwicklung und Beratung der jeweiligen Forschungs- bzw. Praxisprojekte. Dabei sollen Erkenntnisse, die Sie im Basismodul II (Überblicksvorlesung zu Methoden und ausgewählte Methoden vertiefendes Seminar) gewonnen haben, in einem eigenständig entwickelten Projekt umgesetzt werden. Die Konzeption und Durchführung der Projekte in Kleingruppen wird ausdrücklich unterstützt.

Bitte bringen Sie zur Auftaktsitzung bereits erste Ideen mit.

MM: Masterarbeitsmodul

15181.8001 Kolloquium 4 für die Masterarbeit

Lehrpersonen: Inken Lind, Dirk Schulz

19.04., 26.04., 24.05., 14.06., jeweils von 14.00 – 17.15h

Das Kolloquium richtet sich an die Studierenden, die ihre Masterarbeit im Studiengang Gender & Queer Studies schreiben wollen. Das Kolloquium unterstützt bei der Konzeptionierung der Arbeit, vermittelt Schritte zu einer realistischen Arbeitsplanung und begleitet die Umsetzungs- und Schreibphase.

AM 1: Vergeschlechtlichtes Wissen und Bildung

15181.5102 Feminist Classroom – gender- und diversitätssensible Ansätze in der Bildungsarbeit

Lehrperson: Lea Carstens

20.03. 09.45 – 13.00h, 15.06., 16.06., 17.06., jeweils von 09.45 – 17.15h

„The classroom remains the most radical space of possibility in the academy.“ - bell hooks, Teaching to Transgress: Education as the Practice of Freedom
Feministische Theorien wirken auch im Lernfeld der akademischen Ausbildung. Hier reflektieren und kritisieren sie bestehende Lehr- und Lernformen der unterschiedlichen Disziplinen. Im Seminar wird diese Kritik praktisch angewandt. Im Seminar wird der Frage nachgegangen, was dies für (universitäre) Lehr- und Lernkontexte bedeutet. Dabei werden eigene Diskriminierungserfahrungen und deren Ursachen und Folgen besprochen und als Ausgangspunkt der Kritik genommen. Es wird der Versuch unternommen einen „Feminist Classroom“ zu gestalten, in dem gemeinsam (queer-)feministisch gelernt und gelehrt wird. Inhaltlich werden feministische Wissenschaftskritik und Methoden der politischen Bildung in den Fokus gerückt, die sich in erfahrungsbasierter Weise der Beschäftigung mit Gender-Themen nähern.

15181.5101 Feministische Wissenschaftstheorien. Grundlagen und aktuelle Perspektiven

Lehrperson: Eva Sängler

Mittwochs 17.45 – 19.15h

Feministische Wissenschaftstheoretiker*innen arbeiten die soziomaterielle Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens heraus und stellen die Postulate der Wertfreiheit und Objektivität grundlegend in Frage. In diesem Seminar werden wir uns mit klassischen sowie mit neueren Ansätzen feministischer Wissenschaftskritik auseinandersetzen, so beispielsweise mit ökofeministischen Ansätzen, dem Ansatz der „starken Objektivität“ von Sandra Fox Harding bis hin zu postkolonialen und queer-feministischen Wissenschaftstheorien und dem Agentiellen Realismus Karen Barads. Ein Schwerpunkt wird auf der Beschäftigung mit Donna Haraway liegen, die als eine der innovativsten und umstrittensten Wissenschaftstheoretikerinnen gilt und mit ihrer postmodernen Perspektive der Koproduktion von Natur und Technik zu einer Neuartikulation der Dualismen von Natur und Kultur beiträgt und eine relationale Ethik des Eingebundenseins entwirft.

Literatur zur Vorbereitung: Hoppe, Katharina (2022): Donna Haraway zur Einführung. Junius, Hamburg.

Das Seminar setzt die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre anspruchsvoller theoretischer Texte – auch auf Englisch – voraus.

14385.0004 Kolonialismus und Geschlecht

Lehrperson: Elke Kleinau

Donnerstag 10.00 – 11.30h

Der deutsche Kolonialismus wurde aufgrund seiner relativ kurzen Dauer von der historischen Forschung lange Zeit als Fußnote in der Epoche des Kaiserreichs behandelt. Politische und juristische Einflussnahmen des ‚Mutterlandes‘, des Zentrums auf die Peripherie schienen zweifelsohne gegeben, aber ein wechselseitiger Austausch wurde zunächst nicht angenommen. Der Fokus lag auf der Rekonstruktion einer Geschichte ‚weißer‘ Männer – als Geschichte von Pionieren, Forschern und ‚Entdeckern‘, von Missionaren, Händlern und Offizieren. In den beiden letzten Jahrzehnten wurde die deutsche Kolonialherrschaft aus de- bzw. postkolonialer Perspektive einer kritischen Analyse unterzogen. Auch die Geschlechterforschung innerhalb der Sozial-, Erziehungs- und Kulturwissenschaften setzen sich mit der Kolonialgeschichte auseinander und diskutierten, welche Funktionen ‚weißen‘ Frauen im System kolonialer Herrschaft zukamen. Wie aber wurden Kinder und Jugendliche in das koloniale Projekt eingebunden? Mit dieser Frage haben sich bislang ausschließlich literaturwissenschaftliche Studien mit Blick auf das im Kaiserreich entstandene Genre der kolonialen Kinder- und Jugendliteratur auseinandergesetzt. Erste Kolonialromane und -erzählungen für die Jugend sind bereits in der Früh- oder Vorphase der Kolonisierung ab 1882 nachweisbar. Adressiert wurde – zumeist implizit – die männliche Jugend. Koloniale Lektüren für die weibliche Jugend entstanden erst in der Spätphase der Entwicklung des Genres, nach dem Ende der Kolonialkriege in Deutsch-Südwestafrika (1904-1906). In dieser Zeit wurden die ‚Rassengesetze‘ in den Kolonien massiv verschärft, und die deutsche Kolonialpolitik trieb gemeinsam mit der bürgerlichen Frauenbewegung die Auswanderung junger, lediger Frauen in die Kolonien, bevorzugt nach Deutsch-Südwestafrika, voran, um ‚Mischehen‘ zwischen deutschen Männern und afrikanischen Frauen vorzubeugen. Im Seminar werden wir uns – neben Fachliteratur

– auch mit Quellen aus der Kolonialzeit (Autobiografien, Romane) auseinandersetzen. Dafür ist die aber die Bereitschaft sich mit Frakturschrift auseinanderzusetzen, unumgänglich.

14387.0014 Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus: Zur Dekonstruktion der Geschlechter bei Foucault und Butler

Lehrperson: Stefan Neubert

Montags 16.00 – 17.30h

Die Veranstaltung dient der Einführung in die kritische Gendertheorie und der Diskussion einer Dekonstruktion der Geschlechter als Herausforderung für die Pädagogik.

14569.3801 OS: In Focus – Sara Ahmed

Lehrperson: Susanne Kathrin Groß

Montags 17.45 – 19.15h

This Oberseminar, which is open to Master students, doctoral students, and early career researchers working on a postdoc project, will provide a forum for academic discussions of current concerns within gender and queer theory. This term, we will focus on the work of feminist critic and academic Sara Ahmed, who has quickly become a household name in intersectional feminism, contemporary gender and queer studies, and affect studies. We will read and discuss a broad selection from Ahmed's work (including her upcoming Feminist Killjoy Handbook) – everyone attending this OS is welcome to make suggestions when we put together the final syllabus in the first session (this will be a collaborative effort!).

Students are required to lead class discussion during parts of a session and to actively engage in these debates. Doctoral students and early career researchers will be given space to present (parts of) their projects and discuss problems they might be grappling with at the moment.

14385.0006 Reiseerzählungen als Quellen der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Lehrperson: Elke Kleinau

Donnerstags 12.00 – 13.30h

Gereist sind Frauen schon immer, aber vor dem 19. Jahrhundert oft als mitreisende Familienangehörige wie beispielsweise die britische Lady Mary Wortley Montagu, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Ehefrau des britischen Gesandten nach Konstantinopel reiste. Im 19. Jahrhundert gab es die ersten allein reisenden Frauen, die über ihre Reiseerfahrungen schrieben und diese auch publizierten. Die Intentionen, die die Frauen mit ihren Reisen verbanden, waren vielfältig: Es gab Bildungsreisende, Arbeitsmigrantinnen, Abenteuerlustige, Kolonialbegeisterte etc.

In den Anfängen des touristischen Reisens zog es Männer wie Frauen zumeist in den ‚Orient‘, eine geografisch nicht genau bestimmbare Region, die in der Vorstellung männlicher Europäer mit einer seltsamen Aufladung von Exotik und Erotik verbunden war. Demgegenüber bescheinigte die feministische Reiseliteraturforschung den ersten weiblichen Reisenden einen ‚anderen‘ Blick auf Land, Leute und insbesondere auf die Geschlechterverhältnisse vor Ort zu haben, wobei der ‚andere‘ Blick oftmals als der ‚wahrere‘, der ‚authentischere‘ Blick wahrgenommen wurde. Nach einer Einarbeitung in die theoretisch-methodischen Grundlagen der Reiseliteraturforschung werden wir uns mit verschiedenen Berichten reisender europäischer Frauen und mit den dort thematisierten Geschlechterverhältnissen auseinandersetzen und insbesondere der Frage nachgehen, was die jeweiligen Autorinnen als ‚anders‘, ‚fremd‘ bzw. ‚eigen‘ konstruieren. Im Gegenzug sollen auch Texte diskutiert werden, in denen nicht-europäische Reisende Geschlechterverhältnisse in Europa in den Blick nehmen.

14568.0006 Heterogenität im Fremdsprachenunterricht

Lehrperson: Aline Willems

Donnerstags 16.00 – 17.30h

Heterogene Lerngruppe sind mitnichten ein neues Phänomen. Nicht zuletzt seit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat jedoch eine starke Fokussierung der individuellen Lernvoraussetzungen stattgefunden, um jede/n Schüler*in im besten Fall gemäß ihrer/seiner jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern wie fordern zu können. Gleichzeitig müssen während des Lehramtsstudiums in NRW mind. 5 Leistungspunkte pro Fach mit inklusionspezifischen Fragestellungen erworben werden (vgl. Lehramtszugangsverordnung). Da wir von einem weiten Inklusionsbegriff ausgehen, der nicht nur die sonderpädagogischen Förderbereiche, sondern jegliche Formen von Heterogenität (bspw. Gender, Religion, Sprache, Kultur) mit einschließt, ist die Fülle potentieller im Seminar behandelte Themen sehr reichhaltig. Darum soll zunächst ein Schwerpunkt auf spezifische Förderschwerpunkte gelegt werden, die die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts herausfordern können und anschließend weitere Heterogenitätsfaktoren mit einbezogen werden. Ziel ist das Kennenlernen, Ausprobieren und Reflektieren von Differenzierungsmöglichkeiten sowie potentieller Grenzen. Da die Auswahl potentieller Fragestellungen sehr groß ist, wird nur ein Teil der behandelten Themen im Vorfeld durch die Seminarleitung festgelegt, während einige durch die Teilnehmer*innen ausgewählt werden können.

Je nach Studiengang, Modulhandbuch oder Prüfungsordnung sind unterschiedliche Studienleistungen zu erbringen, die in der ersten Sitzung ausführlich vorgestellt und besprochen werden. Da es sich um eine sprachübergreifende Veranstaltung handelt, wird der theoretische Rahmen auf der Metaebene behandelt werden, die fremdsprachlichen Beispiele aber immer aus verschiedenen Zielidiomen gewählt werden, ohne das grundlegende Verständnis zu gefährden. Die sprachliche Vielfalt der teilnehmenden Studierenden soll zu einer Bereicherung der Veranstaltung beitragen. Aufgrund eines Beschlusses der Fachvertreter*innen der Fächergruppe haben Studierende der Niederlandistik und Slavistik ein Vorzugsrecht bei der Platzvergabe im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung.

15866.0028 Haltung üben für eine queere Kunstpädagogik

Lehrperson: Alina Bonitz

Donnerstags 16.00 – 17.30h

Wissen und Können allein scheinen nicht auszureichen, um Diskriminierung in Schule zu erkennen und abzubauen. So ist im Zusammenhang mit diskriminierungskritischer Fachdidaktik immer wieder auch die Rede von einer bestimmten Haltung der Lehrkraft. Was genau mit einer professionellen pädagogischen Haltung – insbesondere in der/für die Kunstpädagogik – gemeint sein kann, wollen wir gemeinsam im Seminar herausfinden. Vorwegzunehmen ist, dass verschiedene Autor:innen im Phänomen Haltung eine dynamische, performative und kollektive Komponente sehen. Dies lässt schon ahnen, dass die Bildung einer Haltung im Professionalisierungsprozess von (angehenden) Lehrkräften ein gemeinsames und langwieriges Unterfangen ist. Haltung üben bedeutet das eigene Denken und Handeln sowie institutionelle Strukturen zu hinterfragen und sich auf den Prozess der Selbstreflexion einzulassen. Im Seminar werden wir unterschiedliche (auch künstlerische) Methoden erproben, die den Reflexionsprozess unterstützen und so helfen sollen, mit widersprüchlichen Situationen (in der schulischen Praxis) produktiv umzugehen.

AM 2: Körper, Sexualität und Bewegung

15181.5212 Männlichkeitsforschung

Lehrperson: Janne Krumbügel

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Seit den 1990er Jahren sind Männlichkeit(en) zunehmend zum Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung und Theoretisierung geworden. Wie ist das Verhältnis von Männlichkeitsforschung zur Frauen- und Geschlechterforschung und zu den Queer Studies? Und was meinen wir eigentlich, wenn wir von Männlichkeit(en) – im Singular und im Plural – sprechen? Im ersten Seminarteil werden wir zentrale theoretische Konzepte der studies of masculinities kennenlernen und aus einer (queer)feministischen Perspektive diskutieren. Im zweiten Seminarteil werden nach Interesse der Teilnehmenden Auseinandersetzungen mit Männlichkeit(en) etwa in Politik und Aktivismus, Medien und Kunst, sowie pädagogischer Praxis in Gruppenarbeit recherchiert und vorgestellt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, theoretisch anspruchsvolle, auch englischsprachige, Texte zu erarbeiten und zu diskutieren.

Empfohlene Fachliteratur:

Schoelper, Dag (2008): Männer- und Männlichkeitsforschung - ein Überblick. Online verfügbar unter https://www.fu-berlin.de/sites/gpo/soz_eth/Frauen-_M__nnerforschung/M__nner-_und_M__nnlichkeitsforschung____ein___berblick/index.html

Connell, Raewyn (1995): Masculinities. Cambridge University Press. Halberstam, Jack (2018): Female Masculinity. 20th anniversary edition with a new preface. Durham: Duke University Press.

14385.0010 Trauma und Gesellschaft

Lehrperson: Anne Klein

Dienstags 12:00 – 13:30h

Individuelle und kollektive Gewalterfahrungen erfordern eine trauma-informierte Pädagogik. Dabei müssen verschiedene Erfahrungen und Kontexte beachtet werden. Es macht einen Unterschied, ob es sich um die transgenerationale Weitergabe des Holocaust oder von Kriegserfahrungen handelt oder aber um sexualisierte Gewalt oder ein Terroranschlag. Mikrotraumata erlebt fast jede/r Mensch im Leben. Dennoch wird das Thema weitgehend aus dem gesellschaftlichen Kontext ausgeblendet. Betroffene Gruppen werden häufig erneut stigmatisiert, individuelle Prägungen als „Störung“ abgetan. Dabei spielt die Akzeptanz und Anerkennung eines traumatischen Geschehens eine zentrale Rolle für dessen Verarbeitung. Selbsthilfeansätze und politische Anerkennung sind unverzichtbare Bestandteile einer demokratischen Gesellschaft.

Traumatasensibilität ist ein wichtiger Baustein pädagogischer Professionalisierung. Die Teilnahme erfordert die Bereitschaft sich mit einem emotional belasteten Thema zu beschäftigen. Lektüre, Reflexion, Kooperation und Peer counseling sind integrativer Bestandteil des Seminarablaufs.

Empfohlene Fachliteratur:

Thomas Lemke, Biopolitik zur Einführung, Hamburg 2007

14413.0000 Kultur – Macht – Behinderung: Disability Studies als interdisziplinärer Diskurs

Lehrperson: Anne Waldschmidt

Montags 12.00 – 13.30h

Den internationalen und interdisziplinären Disability Studies geht es darum, Behinderung als historische, soziale und kulturelle Konstruktion zu untersuchen. Zielsetzung ist die Infragestellung des in Medizin, Pädagogik und Psychologie vorherrschenden individualistischen Behinderungsmodells. Als Alternative haben die Disability Studies nicht nur ein soziales, sondern auch ein kulturelles Behinderungsmodell entwickelt. Das Seminar bietet die Auseinandersetzung mit den Ansätzen und Debatten des rehabilitationskritischen Diskurses. Dabei wird auf kulturwissenschaftliche Fragestellungen und Ansätze fokussiert. Neben der Rezeption der anglo-amerikanischen Debatte werden wir uns auch mit den deutschsprachigen Arbeiten beschäftigen, die in das Forschungsfeld eingeordnet werden können.

Literatur:

Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hrsg.). (2007). Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld (Transcript).

Waldschmidt, Anne / Berressem, Hanjo / Ingwersen, Moritz (Hrsg.). (2017). Culture – Theory – Disability: Encounters between Disability Studies and Cultural Studies. Bielefeld (Transcript).

14404.0002 Mediale Inszenierung von Geschlecht

Lehrperson: Julia Bader

Dienstags 08.00 – 09:30h

Aus einer geschlechterkonstruktivistischen Perspektive wird im Seminar der Fokus auf populärkulturelle Texte gelegt. Die Herstellung von Geschlecht wird nicht nur durch Interaktionen, sondern auch durch Populärkultur vermittelt verstanden. Diskursive Verhandlungen und Auseinandersetzungen um Geschlecht prägen das Feld popkultureller Texte. Hier werden Reproduktionen von Geschlechterstereotypen sichtbar, aber auch widerständige Praxen, mit denen gängige Bilder aufgebrochen werden. Beides soll im Seminar beleuchtet und medienpädagogische Fragestellungen in diesem Kontext diskutiert werden. Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, sich mit der eigenen geschlechtlichen Sozialisation auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren. Das Seminar fokussiert unterschiedliche Schwerpunkte: zu Beginn steht Biografiearbeit zum eigenen „geschlechtlichen Gewordensein“. Darauf folgt eine intensive Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Gender Studies (doing gender etc.), bevor wir den Fokus lenken auf mediale Repräsentationsformen von Geschlecht.

14389.0008 Feministische Spekulationen – Impulse des neuen Materialismus

Lehrperson: Lisa Krall

Dienstags 12.00 – 13.30h

"Wissenschaftliche Fakten und spekulative Fabulationen brauchen einander und beide brauchen einen spekulativen Feminismus" (Haraway 2018: 11) - so die feministische Wissenschaftsforscherin und Biologin Donna Haraway. Haraway argumentiert seit langem dafür, Wissensproduktionen zu begleiten und hegemonialen Versionen, die heteronormative Ordnungen und andere gewaltvolle Einteilungen reproduzieren, anderes entgegenzusetzen. Ausgehend davon beschäftigt sich dieses Seminar damit, was das inhaltlich bedeuten kann und wie das methodisch umzusetzen ist. Dazu lesen wir Arbeiten, die dem heterogenen Bereich des sogenannten "Neuer Materialismus" und z.B. Texte von Donna Haraway, Saidia Hartmann und Karen Barad. Das Lesen der überwiegend deutschsprachigen Texte (sofern Übersetzungen vorliegen) ist notwendig, um sie gemeinsam zu besprechen und auf dieser Grundlage zu diskutieren.

14595.4401 How To Do Things with Dance in American History

Lehrperson: Anke Ortlepp

Donnerstags 16.00 – 17.30h

15054.0001 Fachblock Medizinische Psychologie Seminar

Lehrperson: Ann Kristin Folkert, Lena Haarmann und weitere

15181.5252 Queering Social Psychology

Lehrperson: Julia Scholz

19.4., 26.4., 10.5., 24.5., 7.6., 14.6., 21.6., jeweils von 10.00 – 13.30h

Gemeinsames interdisziplinäres Seminar für Studierende im Master Gender & Queer Studies und Studierende im Master Psychologie. Das Seminar wird auf Deutsch durchgeführt (u.a. englische Literatur), doch der Titel ist bewusst auf Englisch formuliert um die Doppelbedeutung von „queering“ aufzugreifen: Hier sollen queer(end)e sozialpsychologische Perspektiven diskutiert werden, die einerseits queerend auf Phänomene blicken, was andererseits gleichzeitig einen bestimmten klassischen Realismus und Determinismus queert. (Experimental-)Sozialpsychologie und Queer Theory werden sich im Sinne von Karen Barad ‚auf halbem Wege treffen‘. Fokus unseres queerenden Blickes im Seminar werden Phänomene sein, die sozialpsychologisch untersucht wurden (z.B. ‚label effect‘, Stereotypisierungsprozesse) und ihre Versuchsdesigns; nach Textlektüre diskutieren wir Erkenntnisgewinn und -grenzen dieser Forschung unter queer(end)em Blick. Das Seminar behandelt sowohl wissenschaftstheoretische Fragen, queertheoretische Kritiken an Forschungsvorgehen wie auch konkrete quantitative (sozial-)psychologische Forschung.

Das Seminar verknüpft Wissen (u.a. durch Kenntnis von spezifischen psychologischen Studien) über situative Wirkmöglichkeiten in sozialen Phänomenen mit Kenntnissen (u.a. durch Kenntnis spezifischer theoretischer Texte der Queer Theory) über soziale Normierungen, Objektivitäts- und Neutralitätskritik, Entessentialisierung und Standpunktabhängigkeit. Studierende lernen, queertheoretische Kritiken an das Konzept der klassischen Objektivität zu richten und Kritiken über Heteronormativität und Normierungen auf (sozial-)psychologische Gegenstände anzuwenden. Gleichzeitig lernen Studierende, was quantitative Forschung leisten kann und wie Forschung dennoch – am Beispiel von Experimentalpsychologie – im Sinne von Haraway einer ‚wirklichen‘ Welt ‚die Treue halten‘ kann. Gemeinsam wird die je situative Verschränkung von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen bei der Materialisierung von wirkmächtigen sozialen/psychischen Phänomenen diskutiert.

Die Bereitschaft sich in fachfremde Texte einzulesen und auch ungewohnten Perspektiven zuzuhören und mit dem eigenen Wissen in Verbindung zu setzen wird vorausgesetzt. Ziel des Seminars ist eine Begegnung von wissenschaftstheoretisch aus verschiedenen Perspektiven kommenden Herangehensweisen an Phänomene und Forschung um dennoch ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

AM 3: Repräsentation, Ästhetik, Konstruktion und Medialisierung

15181.5310 Medien und Geschlecht

Lehrperson: Angela Tillmann

08.04. 15.45 – 17.15h; 28.06., 29.06., 30.06., jeweils von 09.45- 17.15h

Medien können traditionelle Bilder von Geschlecht reproduzieren, gleichermaßen können sie den Blick auf Geschlecht erweitern. Wie die Bilder angenommen bzw. angeeignet werden, hängt von den Menschen ab, die Medien vor dem Hintergrund einer zweigeschlechtlich und heteronormativ strukturierten Gesellschaft und eingebettet in ihren Alltag interpretieren und nutzen. In der Lehrveranstaltung werden wir verschiedene Medienphänomene, in denen Geschlecht angerufen, diskriminiert, in Frage gestellt, erweitert und aktiv angeeignet wird, analysieren. Die Teilnehmenden suchen sich dafür ein spezifisches Phänomen aus, z.B. Selbstdarstellung in Social Media, Coming-Out online, Hate-Speech und digitaler Sexismus, Empowerment durch Social Media, Onlinepornographie, Sexting, Gender in digitalen Spielen, Körperbilder auf Instagram, Geschlechterdarstellungen im Film oder Kinderbuch, (Anti-)Feminismus in digitalen Öffentlichkeiten etc.. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, ein Verständnis für die Verwobenheit von Medien und Geschlecht zu entwickeln. Anknüpfend daran werden Themen und Herausforderungen für die Sozial Arbeit sowie die Gesellschaft insgesamt reflektiert. Die Studierenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit belegen das Seminar mit 4 SWS und bekommen zu Beginn eine separate Einführung in die Gender- und Queerstudies, die Studierenden des Masterstudiengangs Gender- und Queer Studies belegen das Seminar mit 2 SWS, bei ihnen entfällt die Einführung.

Die Studierenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit belegen das Seminar mit 4 SWS und bekommen zu Beginn eine separate Einführung in die Gender- und Queerstudies, die Studierenden des Masterstudiengangs Gender- und Queer Studies belegen das Seminar mit 2 SWS, bei ihnen entfällt die Einführung.

14569.3102 VL: Feminist, Gender, Queer – An Overview

Lehrperson: Susanne Groß

Montags 14.00 – 15.30h

With populist, politicised uses of terms like ‘gender(ed) language’, ‘identity politics’ or ‘cancel culture’, feminism, gender and queer studies are once again back in the public eye. In this lecture, we will look at this complex field and its diverse branches and ‘isms’ from a historicising perspective informed by cultural studies. The lecture will provide a historical overview of the origins of (Western) feminism (e.g. in Mary Wollstonecraft’s *Vindication of the Rights of Woman*, 1792), the different ‘waves’ of the feminist movement (with a strong focus on the second wave and the ways in which it has been criticised as ‘white’ feminism), and the formation of gender and queer studies in the UK and the US. It will then take into account Black feminism, postcolonial feminism, masculinity studies, ecofeminism, and other current discussions such as intersectionalism or the transgender debate. Each session will provide close readings of formative texts and their cultural and ideological contexts.

Note: Students who want to prepare for the lecture or want to read along as term progresses are advised to buy Hannah Dawson’s *The Penguin Book of Feminist Writing* (2021), which will be available as a paperback in time for the start of term.

14569.3602 HS: American Women Writers around 1900

Lehrperson: Andrea Gutenberg

Montags 14.00 – 15.30h

Towards the end of the 19th century, American women writers started to break up the formerly predominant model of the domestic novel with its restrictive feminine ideal of self-discipline and renunciation. Additionally, the genre of the short story offered a forum for literary transformations of the True Woman into the New Woman. In this course we will examine how, in the post-Civil War and Progressive Era, newly emerging narratives of female awakening and rebellion worked against prevailing gender roles and initiated a more realistic and complex portrayal of women in fiction. Issues of sexuality, ethnicity, 'madness', artistic creativity and self-marketing will guide our reading of the following prose texts: Helen Hunt Jackson: *Ramona* (1884); Charlotte Perkins Gilman: *The Yellow Wallpaper* (1892); Kate Chopin: *The Awakening* (1899); Edith Wharton: *The House of Mirth* (1905); Willa Cather: *O Pioneers!* (1913) and further selected short stories by female writers. Course requirements: Participation in a group presentation and (depending on your course of study) term paper or oral or combined exam.

14467.0525 Autorinnen des Vormärz

Lehrperson: Manuela Günther

Montags 12.00 – 13.30h

Nach einer historischen und literaturgeschichtlichen Einordnung des literarischen Vormärz sollen im Seminar Texte von Droste-Hülshoff, Fanny Lewald, Bettina von Arnim u.a. als signifikante Beiträge zur Modernisierung der Literatur im Zeichen von Aktualität und Politik gelesen werden, wobei v.a. das neue Selbstbewusstsein als Autorinnen als bedeutsam für die Entstehung der ersten Frauenbewegung gelten kann.

14569.3506 MS: Androgyny in Science Fiction

Lehrperson: Burak Sezer

Mittwochs 16.00 – 17.30h

In our survey of selected fundamental works of 20th century US-American science and speculative fiction, we will focus on portrayals of androgyny from an intersectional point of view. While some earlier works of these genres are notorious for exhibiting exaggerated stereotypical traits of masculinity—hypermasculine protagonists typically accompanied by hyperfeminine sidekicks—more recent examples feature increasingly complicated and transformative portrayals of masculinity as well as femininity, ranging from androgynous gender-benders to the sheer genderless. We will conceptualize such gender nova from within the sphere of science fiction: when and how do cybernetic enhancement, biogenetic interventions, or other transformations highlight or reduce gender

differences? In doing so, we will calibrate the impact of the second wave of feminism from 1969 onward on a hitherto male-dominated domain of science fiction, and see how in the emergence of cyberpunk in the 1980s, androgyny looms at the horizon as a possible solution to the prison-houses of colonialism, race, and class—and gender itself.

Antonio Gramsci and Frantz Fanon will help us understand the concept of “hegemony” in order to arrive at what R. W. Connell labels “hegemonic masculinities”, a prominent concept in critical masculinity studies that is especially tailored to intersectional approaches. We will also read Donna Haraway’s seminal “A Cyborg Manifesto” in full length, and familiarize ourselves with Carolyn Gold Heilbrun’s notion of androgyny.

We will read excerpts and short stories by Robert Heinlein, Samuel L. Delany, Joanna Russ, Philip K. Dick, and Neal Stephenson. We will read Ursula K. Le Guin’s *The Left Hand of Darkness*, Theodore Sturgeon’s *Venus Plus X*, and Octavia E. Butler’s *Parable of the Sower* in full length, and we will watch Stanley Kubrick’s *2001: A Space Odyssey*, Luc Besson’s *The Fifth Element*, Michael Spierig/Peter Spierig’s *Predestination*, and Saul Williams/Anisia Uzeyman’s *Neptune Frost*.

14569.3503 MS: Japanese American Fiction

Lehrperson: Esther Fritsch

Donnerstags 10.00 – 11.30h

Japanese Americans have been viewed as inassimilable aliens as well as a model minority. Writers have responded to these contradictory identity constructions, changing immigration policies and legal positioning with their impact on lives and representations of this ethnic group. We will closely read and widely discuss various poems, short stories and novels by Lawson Inada, Cynthia Kadohata, Janice Mirikitani, John Okada, Julie Otsuka, Monica Sone, Hisaye Yamamoto and others examining vexed issues such as ethnic, racial and gender identities, stereotyping and aesthetic and historical representation.

Creditation and study tasks depend on your course of study and module context. Students of the master program North American Studies cannot take their final (oral) postcolonial studies module exam with the lecturer of this class. Instead, please contact Jun.Prof. Rauscher who will be the examiner for all postcolonial studies exams relating to the content of this course.

Students contextualize writings in a discursive, literary historical and historio-political framework, consolidate and further develop their knowledge of literary analysis, narrative genres and literary history, describe, analyze and compare literary texts with respect to issues of race and ethnicity, gender and class on an advanced level and reflect on the construction of racialized identities. Throughout, they practice oral and written academic skills.

15181.5309 Queer is, queer does: Queere Theorien zwischen Antinormativität und Alltagspraxis

Lehrperson: Jan Filmer

Mittwochs 14.00 – 15.30h

Dieses Seminar befasst sich kritisch mit der Tendenz der Queer Theory, an einem Subversionsmodell festzuhalten, das subversive queere Praxen einer dominanten Ordnung (Heteronormativität) gegenübergestellt. Was für ein Verständnis des Normalen liegt diesem Modell zugrunde? Was ergeben sich daraus für wiederkehrende Kritikgegenstände? Was wird von diesem Modell nicht erfasst oder mitgedacht? Und was für Erwartungen stellt es an queere Personen, Identitäten und Lebensformen? Die Mehrzahl der ausgewählten Texte ist in englischer Sprache verfasst. Diskussionen um- und über die ausgewählten Materialien können aber sowohl in englischer und deutscher Sprache geführt werden.

14569.3505 MS: Literary Studies as Cultural Studies: Theory and Practice

Lehrperson: Johanna Pitetti-Heil

Montags 12.00 – 13.30h

When Stuart Hall and Richard Hoggart founded the Centre for Contemporary Cultural Studies (CCCS) at Birmingham University in 1964, they changed the institutional face of the humanities and social sciences by studying culture in ways that no longer relied on one clear methodological approach. Instead, cultural studies is based on an multi-/inter-/transdisciplinary approach that draws on feminist theory, ethnography, Black studies, postcolonial theory, philosophy, critical theory, political theory etc. Literary studies offered cultural studies the formal tools for analyzing narratives—the understanding of what constitutes a “text” was widened to include all sorts of cultural production that relied on the manipulation of sign-systems that create meaning (semiotics). Cultural studies, in turn, offered literary studies practices of reading that were decidedly political and that addressed the workings of (hegemonic) power within literary production. This class, then, first asks the question of what a text is from the position of literary studies and how literary studies performs analyses and interpretation. In a second step, the class looks at influential texts from cultural studies to understand how cultural studies approaches cultural productions. In order to combine theory and practice, we will read the same short stories from the perspective of literary analysis and then through the lens of select approaches within cultural studies. The aim of the class is (1) to become familiar with literary studies as an academic field of inquiry, (2) to study the history of cultural studies, and (3) to understand how different approaches to literary texts produce (slightly) different readings and evaluations of literary texts.

AM 4: Sozialpolitik und Sozialökonomie

14344.0004 Altern und Sozialraum im Welfaremix

Lehrperson: Kristina Mann

Mittwochs 12.00 – 13.30h

Die Vorlesung beinhaltet folgende Themenfelder:

- Grundzüge der institutionellen Architektur der Wohlfahrtspolitik,
- Anthropologie und Ethik der Personalität sowie Rechtsphilosophie der Inklusion,
- Grundzüge mehr-dimensionaler Sozialmorphologie der modernen Gesellschaft,
- Theorie integrierter Versorgungslandschaften,
- Forschungsergebnisse zur Problematik sozialräumlicher Netzwerkbildung und zur trans-sektoralen Multi-Disziplinarität,
- Theorie und Praxis der De-Institutionalisierung aus ökonomischer, rechtlicher und psychodynamischer Sicht

Die Student*innen differenzieren verschiedene Aspekte des Wandels der sozialen Morphologie der modernen Gesellschaft (demographischer, epidemiologischer, sozialstruktureller etc. Wandel) sowie der Herausbildung komplexer Bedarfslagen (chronische Erkrankungen, Polymorbidität, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, kognitive Beeinträchtigungen, Netzwerkschwächen, psycho-soziale Begleitbedarfe, Beratungsbedarfe, etc.) und erkennen vor diesem Hintergrund den Sinn einer sozialraumorientierten Sicht auf die trans-sektorale und multidisziplinäre Vernetzung.

14413.0005 Behinderung, Biographie und Gesellschaft: Soziologische Debatten

Lehrperson: Fabian Rombach

04.04.: 12.00 – 13.30h; 28.04., 29.04., 05.05., 26.05.: 09.30 – 16.00h

In diesem Seminar werden wir uns aus soziologischer Perspektive den Themen ‚Behinderung‘, ‚Biographie‘ und ‚Gesellschaft‘ widmen. Im ersten Teil des Seminars werden soziologische Grundbegriffe sowie relevante theoretische Ansätze der Soziologie behandelt. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt: Was ist Soziologie? Wie lässt sich Behinderung soziologisch denken? Was ist soziologische Biographieforschung? Im zweiten Seminarteil werden empirische Studien zu den Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen vorgestellt. Das Seminar bietet die Auseinandersetzung mit verschiedenen Begriffen und Modellen von Behinderung sowie einen Einstieg in soziologische Denkweisen zu den Wechselverhältnissen von Gesellschaft, Biographie und Behinderung.

15181.5401 Sozialpolitik

Lehrperson: Antonio Brettschneider

Zeit und Ort: Einzeltermine am 31.03.2023 und 05.05.2023 von 14.00 – 17.15h; 12.05.2023 und 23.06.2023 von 09.45 – 17.15h

In diesem Seminar werden die Leitprinzipien, Strukturen und Funktionen des deutschen Sozialstaates und seiner einzelnen Sicherungssysteme (Sozialversicherung, Mindestsicherungssysteme, Kinder- und Jugendhilfe etc.) in den Blick genommen. Zudem werden aktuelle sozialpolitische Reformprozesse und Diskurse analysiert und hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Soziale Arbeit bzw. die Beratung und Vertretung im Sozialen Recht diskutiert.

15181.5411 Armut im Kontext Sozialer Arbeit – Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe zur Lebensbewältigung

Lehrperson: Laura Einhorn, Eva Löffler

Mittwochs 09.45 – 13.00h

In dieser Veranstaltung werden wir uns zunächst mit verschiedenen Armutsdefinitionen und -konzepten auseinandersetzen, insbesondere mit dem für die Soziale Arbeit relevanten Lebenslagenansatz in seinen unterschiedlichen Ausprägungen. Wir werden diskutieren, welche gesellschaftlichen Gruppen in welcher Weise von Armut betroffen sind. Außerdem werden wir in den Blick nehmen, welche sozialstaatlichen Unterstützungsleistungen für sie insbesondere auf kommunaler Ebene bereitstehen bzw. fehlen. Einen besonderen Fokus legen wir, ausgehend vom Konzept der Sozialen Arbeit als Hilfe zur Lebensbewältigung (Böhnisch) auf die Handlungsmöglichkeiten und -grenzen von Sozialarbeiter:innen, die Bewältigung von Armutserfahrungen ihrer Adressat:innen zu unterstützen.

15181.5412 Strategien und Instrumente politischen Handelns Sozialer Arbeit

Lehrperson: Sigrid Leitner

20.03., 21.03., 22.03., 13.05., 24.06. – 09.45 – 17.15h

Politisches Handeln umfasst planmäßige und absichtsvolle Verhaltensweisen, die darauf gerichtet sind, die strukturellen Rahmenbedingungen der Gesellschaft aktiv zu beeinflussen. Zu der Frage ob und wenn ja, in welcher Form dies die Aufgabe Sozialer Arbeit ist, gibt es Hinweise in vielen der derzeit prominent diskutierten Theorien der Sozialen Arbeit. Auch der Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) stellt fest, dass Soziale Arbeit „als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung der Menschen“ fördert und dabei Strukturen einbindet. (<https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html>, Zugriff am 05.12.2022)

Das Seminar gliedert sich in drei inhaltliche Phasen:

(1) Theoretischer Kontext: Was wissen wir zum politischen Handeln Sozialer Arbeit? Welche Spannungsfelder lassen sich in der Praxis ausmachen, in denen politisches Handeln relevant wird? Wie ist darin die Rolle der Sozialen Arbeit in Bezug auf politisches Handeln? Wie kann politisches Handeln Sozialer Arbeit legitimiert werden?

(2) Praxiskontext: Auswahl von ca. 3 konkreten Anlässen für politisches Handeln Sozialer Arbeit aus den Praxissituationen. Was ist das Ziel politischen Handelns, was soll sich konkret verändern? Welches Kontextwissen brauche ich zur Beurteilung der Situation? Wer ist Adressat:in meines politischen Handelns? Wer ist Verbündete:r? Welche Instrumente politischen Handelns können zum Einsatz kommen?

(3) Schreibwerkstatt: Verfassen von Blogbeiträgen und Ausarbeitung von Instrumenten politischen Handelns.

14413.0002 Politische Partizipation, Interessenvertretung und soziale Bewegungen von Menschen mit Behinderungen

Lehrperson: Anne Waldschmidt

Donnerstags 12.00 – 13.30h

Expert(inn)en in eigener Sache wollen behinderte Menschen sein, und das nicht nur in ihrem Alltag und gegenüber Professionellen, sondern auch in der Interessenvertretung. Bereits im Mittelalter und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es erste Ansätze der Selbstorganisation. Heute sind die Zusammenschlüsse behinderter Menschen wichtige Akteure in der Behindertenpolitik. Mit der Behindertenrechtskonvention hat die politische Partizipation weiter an Bedeutung gewonnen. In diesem Seminar werden wir uns mit drei Formen kollektiver Aktion beschäftigen: Selbsthilfegruppen, Behindertenverbände und Behindertenbewegung. Mit Hilfe soziologischer Grundbegriffe (z.B. Gruppe, Organisation, soziale Bewegung), politikwissenschaftlicher Verbändeforschung und der Theorie Neuer Sozialer Bewegungen (NSB) gehen wir folgenden Fragen nach: Aus welchen gesellschaftlichen und individuellen Gründen schließen sich behinderte und chronisch kranke Menschen zusammen? Wie arbeiten die Gruppen, Verbände, Initiativen und Netzwerke, welchen Organisationsgrad weisen sie auf? Welchen Stellenwert haben Selbstrepräsentation und Interessenvertretung in der rehabilitativen Versorgung und im Sozialstaat? Gelingt es den Zusammenschlüssen, verändernden Einfluss auf die Politik zu nehmen, oder lassen sie sich über korporatistische Mechanismen in das politische System einbinden?

15181.5507 Recht Queer-Feministisch

Lehrperson: Anna Menzel

30.06.: 10.00 – 18.00h; 01.06.: 10.00 – 16.00h; 03.06.: 10.00 – 18.00h

Teil 1: Recht queer-feministisch verstehen

Was ist Recht? Oder vielleicht besser: Wie zeigt sich Recht? Wir beginnen mit einer Einführung in die Rechtswissenschaft, wobei es darauf ankommt Recht als Phänomen gesellschaftlicher Ordnungsmacht zu verstehen. Davon ausgehend wird die Ambivalenz von Recht in seiner repressiven und ermöglichenden Wirkweise dargelegt. Bestehende Diskurse zu (queer-)feministischen Perspektiven auf Recht werden skizziert. Was können Rechtswissenschaften und Gender Studies voneinander lernen? Wir erkunden was sich an der interdisziplinären Schnittstelle von Recht und Gender-Studies voneinander lernen lässt (z. B. über Performativität).

Teil 2: Recht praktisch: Grundlagen des Gleichheits- und Antidiskriminierungsrechts

Wie wird Gleichberechtigung durch das Recht ausgestaltet? Teil 2 behandelt Grundlagen der verfassungsrechtlichen Gleichheitsgarantien (Art. 3 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 S. 1 GG) sowie der privatrechtlichen Diskriminierungsbekämpfung durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Wie wird im Recht Gender abgebildet und inwiefern prägt das rechtliche Geschlecht, etwa im Personenstand, gesellschaftlich bestehende Vorstellungen von Geschlecht?

Teil 3: Recht emanzipativ? Ambivalenzen im strategischen Umgang mit Recht

Wie kann Recht strategisch für emanzipative Kämpfe mobilisiert werden? Wo und in welcher Form besteht rechtspolitischer Handlungsbedarf zur Realisierung von Gleichberechtigung? Und welche Fallstricke birgt eine gesellschaftliche Transformation durch Recht? Teil 3 widmet sich konkreten emanzipativen Rechtskämpfen. Im Zentrum stehen die Fragen nach Parität in Parlamenten, das kommende Selbstbestimmungsgesetz und die Frage nach der Relevanz der rechtlichen Geschlechtseintrags.

Alle drei Teile werden mit einem besonderen Augenmerk auf Realität und Konzept der Intersektionalität behandelt.

AM 5: Globale Transformationen, sozio-kulturelle und rechtliche Ungleichheit

14384.0012 Intersektionale Migrationspädagogik

Lehrperson: Monica van der Haagen-Wulff

Mittwochs 16.00 – 17.30h

Hauptaufgabe der Migrationspädagogik ist es der Frage nachzugehen, wie natio-ethno-kulturelle Andere unter den Gegebenheiten von Migration erzeugt werden und welche Einflüsse pädagogische Diskurse und pädagogische Praxen dazu beitragen. Augenmerk der Migrationspädagogik sind die durch Migrationsphänomene festgelegten und hervorgebrachten Zugehörigkeitsordnungen und insbesondere zu analysieren, wie sich diese Ordnungen in bildungsinstitutionellen Kontexten widerspiegeln und reproduziert werden. Es geht auch darum zu erkunden wie diese diskriminierenden Reproduktionen im Bildungskontext verändert werden können und welche Handlungsmöglichkeiten dafür geeignet wären.

In diesem Seminar werden wir uns, wie es der Name Intersektionale Migrationspädagogik andeutet, mit der Verschränkung und den Wechselwirkungen verschiedener Ungleichheit generierender Strukturkategorien wie Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Nationalität, Sexualität, Behinderung und Alter etc. in einem migrationspädagogischen Kontext auseinandersetzen. Es soll im Seminar herausgearbeitet werden, dass keiner dieser sozialen Kategorien alleinsteht, sondern sowohl als Einzelkategorie als auch im Zusammenspiel mit den anderen Kategorien einen mitkonstituierenden Effekt auf die gesellschaftlichen Machtverhältnisse hat. Die intersektionale Perspektive kann als eine, in der Geschlechterforschung entstandene und weiterentwickelte, Analysekatgorie verstanden werden. Dieses intersektionale Analyseverfahren macht es möglich, multivalente Ungleichheits- und Unterdrückungsverhältnisse zu erfassen, zu dekonstruieren und zu analysieren, die über die Kategorien im einzelnen bzw. nur Geschlecht nicht erfasst werden könnten.

14389.0000 Gender und sexualisierte Gewalt

Lehrpersonen: Claudia Nikodem, Petra Ladenburger

27.03., 03.04., 17.04., 24.04., 15.05., 22.05.2023 - 14.00 – 17.15h

Sexualisierte Gewalt ist in den meisten Fällen keine Folge einer fehlgeleiteten Sexualität, sondern eine Form von Gewalt, die Sexualität benutzt, um bestehende Sexualisierte Gewalt wird oft genutzt, (Geschlechter)Machtverhältnisse zu demonstrieren und aufrecht zu erhalten. Das Seminar wird einen Einblick in die Erscheinungsformen, Prävalenzen und strukturellen Bedingungen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Erwachsene vermitteln. Wir befassen uns mit Täterstrategien und deren Auswirkungen auf Betroffene und deren Umfeld und den Folgen sexualisierter Gewalt für Betroffene. Ein weiterer Fokus wird der gesellschaftliche Umgang mit sexualisierter Gewalt und deren geschlechtsspezifischer Dimension sein.

Achtung: das Seminar wird gemeinsam mit der Juristin Petra Ladenburger von der TH Köln angeboten. Es findet Mal montags zwischen 14.00 Uhr und 17.15 Uhr ins den Räumlichkeiten der TH Köln, Uberring 48 statt. Die Termine finden Sie unter Anmeldung/ Teilnahmekriterien.

14392.0001 Familienmigration und (Sprach-)Bildung: Die Perspektive von Eltern und Kindern

Lehrperson: Argyro Panagiotopoulou

Mittwochs 16.00 – 17.30

Bitte beachten Sie: Die erste Veranstaltung ist am 12.04.2023! Empirische Ergebnisse über die Bedeutung von Bildung für die soziale Mobilität der jüngeren Generation im Zuge von Familienmigration und über die besonderen Bildungsaspirationen von Eltern mit eigener oder familialer Migrationsgeschichte liegen seit Jahren vor. Auf dieser Grundlage werden in dem Seminar die folgenden Fragen entlang theoretischer Ansätze und empirischer Zugänge diskutiert: Welche Bedeutung messen Familienmitglieder, Eltern und Kinder der sprachlichen Bildung im Besonderen bei? Welche Rolle spielt die Familiensprachpolitik (Family Language Policy) bei der mehrsprachigen Erziehung und der Förderung von Multiliteralität (Multiliteracies) in der jungen Generation? Und welche Erfahrungen machen (u.a. neu zugewanderte) Eltern und Kinder mit monolingualer Sprachpolitik in deutschen Kindertagesstätten und Schulen?

Empfohlene Fachliteratur:

Chamakalayil, L; Ivanova-Chessex, O; Leutwyler, B. & W. Scharathow (Hrsg.) (2022): Eltern und pädagogische Institutionen: Macht- und ungleichheitskritische Perspektiven. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Panagiotopoulou, J. A. & Zettl, E. (2021): Sprachpolitik in zugewanderten Familien und Einrichtungen frühpädagogischer Erziehung und Bildung. In: Georgi, V. & Karakaşoğlu, Y. (Hrsg.): Frühe Kindheit. Band 1. Reihe Migration, Diversität, Bildung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, S. 49-64.

14392.0000 Mobilitäten und Bildungsentscheidungen von Schüler*innen aus neuzugewanderten Familien in NRW

Lehrperson: Andreas Gkolfinopoulos

Donnerstags 16.00 – 17.30h

Im Fokus des Seminars stehen die Mobilitätspraktiken neuzugewanderter Familien in NRW und die Bildungsentscheidungen für ihre Kinder bzw. Jugendlichen. Dabei geht es um die Bemühungen der Familien um geographische und soziale Mobilität. Beide Arten von Mobilität hängen mit „Bildungsentscheidungen“ (Dausien 2014) dieser Familien im Hinblick auf die Auswahl einer ‚richtigen‘ Schule zusammen, während sie mit Mechanismen „institutioneller Diskriminierung“ des deutschen Schulsystems (Gomolla & Radtke 2009) konfrontiert werden.

Mit diesen Aspekten werden wir uns auch mithilfe von Interviewmaterial aus einem aktuellen Forschungsprojekt (Interviews mit neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen aus Griechenland) befassen.

Literatur:

Dausien, B. (2014): "Bildungsentscheidungen" im Kontext biografischer Erfahrungen und Erwartungen. Theoretische und empirische Argumente. In: Miethe, I.; Ecarius, J. & Tervooren, A. (Hg.): Bildungsentscheidungen im Lebenslauf. Perspektiven qualitativer Forschung. Opladen; Berlin; Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 39–61.

Gomolla, M. & Radtke, F.- O. (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

14390.0108 Sprache – Macht – Rassismus

Lehrperson: Gudrun Hentges

Montags 14.00 – 15.30h

Vor einigen Jahren erregte die Debatte um rassistische Sprache, u.a. in Kinderbüchern, mediale Aufmerksamkeit, und die Auseinandersetzung um Sprache, Wissen und Rassismus, wie sie seit geraumer Zeit in den Sozial- und Kultur- sowie den Sprachwissenschaften diskutiert wird, gewann erneut an Relevanz.

Mit der parlamentarischen Verankerung der AfD in Kommunalparlamenten, in Landtagen und im Deutschen Bundestag (2017) hielt rassistische Sprache Einzug in die Parlamente. Rassistische Aussagen und Begriffe finden sich in Bundestagsdebatten und parlamentarischen Initiativen (Kleine und Große Anfragen, Anträge, Gesetzentwürfe). Bundestagsdrucksachen waren (und sind) durchzogen von einer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, die sich vor allem gegen Migrant:innen, People of Color, Muslime und Muslina, Geflüchtete und Sinti und Roma / Sintize und Romnja richtet. Journalist:innen wiederholen diese rassistischen Aussagen in ihrer Berichterstattung, so dass Medien hate speech reproduzieren.

Die Tötung von George Floyd am 25. Mai 2020 im US-Bundesstaat Minnesota und die Demonstrationen von Black Lives Matter haben dazu beigetragen, dass institutionalisierter Rassismus, Gewalt durch rassistische Sprache und die Verharmlosung der kolonialen Vergangenheit international eine größere Aufmerksamkeit erfahren.

In diesem Seminar konzentrieren wir uns auf die Dimensionen Sprache - Macht - Rassismus und untersuchen deren wechselseitige Beeinflussung. Jenseits von Skandalisierung und Polemik wollen wir die Hintergründe dieser Debatten näher ausleuchten.

Der Band, an dem wir uns inhaltlich orientieren, kann über die Hessische Landeszentrale für politische Bildung gegen eine Schutzgebühr von 2 EUR bezogen werden. Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Mainzer Str. 98-102 65189 Wiesbaden, poststelle@hlz.hessen.de

Empfohlene Fachliteratur:

"Sprache – Macht – Rassismus", hrsg. v. Gudrun Hentges, Mechtild Jansen und Jamila Adamou, Berlin 2023, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage

14569.3601 HS: Narratives of the Atmospheric

Lehrperson: Victoria Herche

Dienstags 14.00 – 15.30h

Depictions of air and atmosphere implicitly face what is arguably one of the oldest philosophical problems: the question of material existence itself, the puzzle of there being something-rather-than-nothing. The non-visibility of air and atmosphere is transparent to all our senses: we can't see it, we don't smell it, hear it, taste it, or feel it, which prevents it from capturing our imaginations. However, the imperceptibility of air is in part due to the fact that it is everywhere: if it disappeared, we would notice its lack instantly. By reading narratives of air, breath, dust, smog, fog, gas, radiation, and so on, this course explores the social and affective mode of the atmospheric, its ethical and political potential and its capacity to address problems of hierarchies, (in)justice and environmental destruction. In this course we will discuss examples from literature, cinema, and visual arts from the 19th to 21st century and perform close readings by using critical and theoretical concepts from the fields of post-colonialism, ecocriticism, psychoanalytic theory, as well as energy and elemental studies.

This course is an advanced seminar (HS), students are expected to be equipped with foundational skills relevant for literary and cultural analysis.

In this course students will deepen their understanding of how to work productively with scholarly materials (both theoretical and analytical) and how to describe, analyze and compare literary and cultural texts in their respective historical, cultural, and genre context on an advanced level. This course is designed to practice oral and written academic skills. Students will practice how to perform close readings of narrative texts and cinematic material, practice how to work with secondary sources, how to analyze primary materials by using critical and theoretical concepts, and, finally, in preparation for the end-of-module exams, how to come up with an interesting argument and thesis statement of your own.

15321.0001 Digitalisierung des Sozialen. Techniksoziologische Perspektiven

Lehrperson: Eva Sanger

Donnerstags 12.00 – 13.30h

Nicht erst seit der Corona-Pandemie sind gesellschaftliche Prozesse zutiefst durch die Digitalisierung strukturiert. Digitale Apparaturen und Techniken verändern Formen bisheriger Korperselbstverhaltnisse und Menschen nutzen digital erfasste biometrische Daten zur Optimierung ihrer Körperfunktionen. Digital erhobene Echtzeitstatistiken leiten Regierungshandeln an. Algorithmen steuern Kaufentscheidungen und regulieren die Vergabe von Krediten. Digitale Formate ersetzen Prasenzkommunikation und verändern die zeitlichen und räumlichen Bedingungen und Praktiken menschlicher Interaktionen. Das Seminar gibt einen Überblick über techniksoziologische sowie sozial- und gouvernementalitatstheoretische Ansätze zur Digitalisierung. Anhand theoretischer Konzepte und empirischer Studien wollen wir uns mit den Modalitäten der Digitalisierung mit Blick auf korpeliche Selbstverhaltnisse, Arbeit, Bildung, Geschlechterverhältnisse und Gesundheit auseinandersetzen sowie die Folgen der Digitalisierung für das Politische diskutieren.

Das Seminar ist als Lektureseminar angelegt und setzt die Bereitschaft zur Lektüre anspruchsvoller, auch englischsprachiger Texte voraus.

Lektüre zur Vorbereitung:

Schrape, Felix: Digitale Transformation. Einsichten. Themen der Soziologie 5. transcript Verlag, Bielefeld 2021

Klipphahn-Karge, Michael u.a. (Hg): Queere KI. Zum Coming-Out smarterer Maschinen. transcript Verlag, Bielefeld 2022